Erschienen in. ???? wahrscheinlich im Zeitraum 2002-2003

Die zivilisierte Antwort auf internationalen Terrorismus

Die von vielen Kommentatoren und Experten - auch von mir selbst - herausgearbeiteten objektiven Ursachen des Terrorismus rechtfertigen weder moralisch noch politisch terroristisches Handeln. Daher müssten die Verantwortlichen für den terroristischen Angriff auf die USA ohne Wenn und Aber vor einem internationalen Gericht zur Rechenschaft gezogen werden.

Dieses Ziel darf allerdings nur auf diplomatischem Wege und mit nichtmilitärischen Mitteln verfolgt werden. Ein großangelegter Krieg gegen die Taliban mit Hilfe Pakistans könnte einen Flächenbrand auslösen, der den ohnehin brüchigen pakistanischen Staat weiter destabilisieren, die auch dort existierenden Fundamentalisten ganz im Sinne von Bin Laden stärken und viele andere Staaten, insbesondere Saudi-Arabien erfassen könnte. Ein durch die USA bzw. die Nato unterstützter Krieg der afghanischen Nordallianz sozusagen als Bodentruppe der amerikanischen Luftwaffe gegen die Taliban dürfte den über eineinhalb Jahrzehnte andauernden innerafghanischen Bürgerkrieg nur noch verlängern und der geschundenen afghanischen Zivilbevölkerung weitere Opfer hinzufügen.

Was aber, wenn man mit nichtmilitärischen Mitteln der Täter nicht habhaft werden könnte? Sollten wir dann zuschauen, wie die Terroristen ungestraft davon kommen und in Ruhe weitere Anschläge planen? Gerechtigkeit durch Strafe für verbrecherisches Handeln ist sicherlich wichtig. Viel wichtiger ist jedoch, auf welche Weise die moralische Legitimation des internationalen Terrorismus am schnellsten, am wirksamsten und ohne Schaden für die Zivilbevölkerung erschüttert und dessen harter Kern isoliert werden kann. Dieses übergeordnete Ziel kann aus meiner Sicht, so unwahrscheinlich es auch auf den ersten Blick erscheinen mag, am besten durch den freiwilligen Verzicht auf Krieg gegen die Taliban-Regierung in Afghanistan und durch die moralische Begründung dieses Verzichts mit Respekt vor dem Leben der Zivilbevölkerung und mit Verweis auf die Unteilbarkeit der Menschenwürde und Trauer um die Opfer der Gewalt erreicht werden. Diese Alternative mag zunächst den harten Kern der Terroristen unbeeindruckt lassen, von diesen gar als Schwäche des Westens und als Beleg für die Richtigkeit des eigenen Handelns aufgefasst und auch als Sieg gefeiert werden. Wie aber würden die antiwestlich eingestellten Milliarden von Menschen in der islamischen Welt und in der Dritten Welt insgesamt, aus deren Mitte gegenwärtig die nächsten Terroristengenerationen im Begriff sind hervorzugehen, auf diese Friedensbotschaft der Amerikaner und des Westens reagieren?

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass diese Menschen keine andere Wahl hätten, als durch die Ausstrahlung der moralischen Stärke dieser Friedensbotschaft ergriffen zu werden, dieser Botschaft Respekt zu zollen und daraus auch für ihre eigene Zukunft Hoffnung zu schöpfen. Damit erschiene weltweit eine neuartige moralische Koalition gegen den Terrorismus und die Gewalt als eine nachhaltig wirkende, und - im Gegensatz zu einer Koalition von halbherzig die Kriegsstrategie der USA mittragenden Regierungen - unvergleichbar stärkere Alternative, die Milliarden Menschen mit Herz und Seele mittragen könnten. Die Friedensbotschaft dürfte selbst beim harten terroristischen Kern ihre Wirkung nicht verfehlen, das antiwestliche Feindbild würde anfangen zu bröckeln, Selbstzweifel und eine Abkehr vom Terrorismus dürften auch bei ihnen nicht ausbleiben. Somit ist die zentrale politische Frage von heute nicht, ob es zum Krieg gegen den internationalen Terrorismus eine Alternative gibt, sondern die: Ist die US-Regierung, sind die Nato-Staaten selbst wirklich zivilisiert und verfügen sie über die moralisch-zivilisatorische Größe und Fähigkeit für diese richtungsweisende Friedensbotschaft?

Mittel- und langfristig müsste allerdings dieses erste Signal mit umfassenden Reformen der Weltwirtschaft einhergehen. Den egoistischen und offenbar unter Realitätsverlust leidenden

reichen Eliten der Welt müsste nunmehr begreiflich gemacht werden, dass die Beibehaltung ihres Lebensstils und der globalen Ungerechtigkeiten nicht nur ökologische, sondern auch soziale und politische Katastrophen heraufbeschwört und dass im eigenen Interesse dieser Eliten eine Wende in den globalen Beziehungen auf der politischen Agenda steht. Die USA und andere Großmächte müssten umgehend ihre Destabilisierungs- und Konflikteskalationspolitik in der ganzen Welt aufgeben, die israelische Besetzung Palästinas muss beendet und ein dauerhafter Frieden im Nahen Osten hergestellt werden. Langfristig müsste die Globalisierung im Sinne des Abbaus der ungerechten Reichtums- und Machtverteilung in der Welt unter Beteiligung der Zivilgesellschaft reguliert und gestaltet werden.

Dabei fällt Europa eine historische Vorreiterrolle zu, die allerdings voraussetzt, sich nicht länger wie bisher hinter der Nah- und Mittelostpolitik der USA zu verstecken. Reformkräfte in Europa müssten erkennen, dass ein dauerhafter Frieden im Nahen und Mittleren Osten, eine nachhaltige Energieversorgung Europas, die bisher durch die USA torpedierte Klimapolitik und europäische Nahost-, Außen- und Friedenspolitik miteinander in einem inneren Zusammenhang stehen und dass sie - um aus dieser Erkenntnis für Europa eine selbständige Handlungsperspektive zu entwickeln - zuallererst die US-amerikanische Zwangsjacke abzulegen hätten.